

HKS-Branche hofft auf Erholung der konjunkturellen Entwicklung

–verhalten optimistische Prognosen für Gesamtwirtschaft –



Dipl.-Kffr. Anne Burkard,
Referentin für Wirtschaft und
Öffentlichkeitsarbeit, TGC

Die Prognosen der Wirtschaftsforscher für die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2004 sind verhalten optimistisch. Es ist mit einer leichten Erholung der Konjunktur zu rechnen. Diese Tendenz wird auch für Europa erwartet, allerdings in schwächerem Ausmaß. Für Deutschland ist von einer leichten Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 % auszugehen. Die Bauwirtschaft hingegen steckt weiterhin in der Krise. In diesem Jahr wird lediglich eine Stagnation der rezessiven Entwicklung erwartet. Auf Grund dieser Aussichten ist kurzfristig auch in der HKS-Branche nicht mit einer durchgreifenden Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu rechnen.

Ausgangsbedingungen für Erholung der Weltkonjunktur günstig

Die weltweite Produktion nahm 2003 im Jahresdurchschnitt mit 3,1 % lediglich wenig

stärker zu als im Vorjahr. Zu Beginn des letzten Jahres dämpften Unsicherheiten im Vorfeld des Irak-Kriegs sowie die Verbreitung der Lungenkrankheit SARS die konjunkturelle Dynamik der Weltwirtschaft. Ab dem Frühjahr 2003 hellte sich das internationale Stimmungsbild wieder auf. Insbesondere in den Vereinigten Staaten und Japan übertraf das Ausmaß der Erholung die allgemeinen Erwartungen. Die konjunkturelle Entwicklung in Europa verlief hingegen gedämpft. Trotzdem war auch hier eine leichte Verbesserung in der zweiten Jahreshälfte zu verzeichnen.

Die Ausgangsbedingungen für das Jahr 2004 sind günstig. Insgesamt wird die gesamtwirtschaftliche Produktion in den meisten Industrieländern deutlich stärker zunehmen als im letzten Jahr. Es ist mit einer Zunahme der Weltproduktion von 3,9 % zu rechnen.

In den Vereinigten Staaten wird sich im Jahr 2004 die Expansion von Nachfrage und Produktion fortsetzen. Mit einem besonders kräftigen Anstieg ist für die Unternehmensinvestitionen zu rechnen, da sich die Ertragsaussichten weiter verbessern und die im letzten Jahr beschlossenen steuerlichen Maßnahmen anregend wirken werden. Die Ausweitung des privaten Verbrauchs wird in diesem Jahr anhalten. Mit nennenswerten Impulsen von der Außenwirtschaft ist allerdings nicht zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wird das Bruttoinlandsprodukt in den Vereinigten Staaten im Jahr 2004 um 4,0 % zunehmen.

Im Euro-Raum ist im Jahr 2004 mit einer spürbaren Belebung der wirtschaftlichen Aktivität zu

rechnen. Vor allem die Ausfuhr wird sich infolge der kräftigeren Weltkonjunktur deutlich erholen. Auch die Binnenkonjunktur wird im Jahresverlauf an Dynamik gewinnen. Die niedrigen Zinsen entlasten Haushalte und Unternehmen. Die Unternehmen werden im weiteren Jahresverlauf wieder geringfügig mehr investieren. Für den privaten Konsum ist wegen der unverändert hohen Arbeitslosigkeit aber lediglich eine schwache Belebung zu erwarten. Insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt im Euro-Raum im Jahr 2004 um 1,9 % steigen nach 0,7 % im letzten Jahr.

In den südostasiatischen Schwellenländern ist die Produktion im zweiten Halbjahr 2003 zügig gestiegen. Nach Überwindung der SARS-Krise und der Rezession in Südkorea ist die Inlandsnachfrage insgesamt wieder deutlich aufwärts gerichtet. Der Aufschwung in den Vereinigten Staaten und in Japan wird die Exporte auch in diesem Jahr kräftig anregen. Außerdem profitieren die Volkswirtschaften dieser Region von dem starken Wachstum in China. Insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt dieser Ländergruppe um 4,6 % zunehmen, in China ist von einem Zuwachs in Höhe von rund 8 % auszugehen.

Besser als erwartet verlief die Entwicklung in Japan. Das Bruttoinlandsprodukt nahm 2003 mit einer Rate von 2,7 % zu. Hierfür

Tab. 1: Die Weltwirtschaft 2003 - 2004

(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr)

Bruttoinlandsprodukt (real)		
	2003	2004
Deutschland	-0,0	+1,5
Frankreich	+0,2	+1,7
Italien	+0,4	+1,5
Niederlande	-0,7	+0,9
Österreich	+0,8	+1,8
Belgien	+0,8	+1,8
Spanien	+2,3	+2,9
Finnland	+1,3	+2,7
Portugal	-0,8	+1,1
Griechenland	+4,0	+4,1
Irland	+1,6	+3,6
Luxemburg	+1,3	+1,8
Großbritannien	+2,0	+2,9
Schweden	+1,4	+2,3
Dänemark	+0,7	+1,9
Europäische Union	+0,7	+1,9
Schweiz	-0,4	+1,1
Norwegen	+0,4	+2,1
Vereinigte Staaten	+2,9	+4,0
Japan	+2,7	+1,8
Kanada	+1,8	+2,8
Industrielländer, zusammen	+2,0	+2,8
Mittel- und Ost-Europa	+3,3	+3,8
Lateinamerika	+1,0	+3,7
Südostasiatische Schwellenländer	+3,0	+4,6
China	+8,5	+8,0
Weltproduktion	+3,1	+3,9

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2003/04

war insbesondere die private Investitionstätigkeit verantwortlich. Im Jahr 2004 wird sich die Erholung in Japan fortsetzen, allerdings in merklich verlangsam-

tem Tempo. Insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt in Japan im Jahr 2004 um 1,8 % steigen.

Verhaltene Erholung der Konjunktur in Deutschland für 2004 erwartet

In Deutschland dauerte die wirtschaftliche Schwächephase 2003 das dritte Jahr in Folge an. Das Bruttoinlandsprodukt stagnierte. Die Hoffnung des vergangenen Jahres auf eine sich allmählich kräftigende Erholung zerschlug sich im Frühjahr durch die Abkühlung des weltwirtschaftlichen Umfelds und durch die Auswirkungen der Euro-Aufwertung. Dies drückte sich in zurückgehenden Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts und in einer deutlichen Verschlechterung der Lage am Arbeitsmarkt

aus. Ab der Jahresmitte erholte sich die Exportkonjunktur merklich und trug maßgeblich zu den leicht positiven Zuwachsraten der Produktion in diesem Zeitraum bei. Die Binnennachfrage blieb erneut sehr schwach. Die Aussichten für 2004 lassen zwar etwas Licht am konjunkturellen Horizont erkennen, mit einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion um 1,5 % bleibt die Erholung jedoch verhalten.

Insgesamt wird der Exportzuwachs im Jahr 2004 4,8 % betragen, nachdem er sich 2003 auf 1,1 % belief. Damit bleibt die Expansion der Exporte wie schon im letzten Jahr hinter der Ausweitung des Welthandels zurück. Auch die Importe werden zulegen, aber deutlich schwächer als die Exporte.

Die Privaten Konsumausgaben sind im letzten Jahr nur geringfügig gestiegen. Ein Grund dafür war die schwache Einkommensentwicklung. Zudem belastete der Anstieg der Arbeitslosigkeit die Konsumneigung. Im Jahr 2004 wird das verfügbare Einkommen lediglich in einer ähnlichen Größenordnung zunehmen wie in diesem Jahr. Aufgrund der ausgesetzten Rentenanpassung sowie des höheren Beitrags der Rentner zur Sozialen Pflegeversicherung kommt es zu Nettorentensenkungen. Bei sich verringerndem Beschäftigungsrückgang fällt der Anstieg der Löhne und Gehälter etwas höher aus. Insgesamt tragen die Privaten Konsumausgaben zur Konjunkturbelebung bei. Nach einer Erhöhung um 0,2 % im letzten Jahr ist in diesem Jahr mit einem Zuwachs von 0,8 % zu rechnen.

Die Bruttoanlageinvestitionen werden im Jahr 2004 mit 1,6 % verhalten expandieren. Die Ausrüstungsinvestitionen werden sich im Zuge der robusten Ausfuhrkonjunktur im Jahresverlauf

Tab. 2: Die Konjunktur 2004 in Deutschland

(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr - in Preisen von 1995)

Privater Verbrauch	+ 0,8
Staatsverbrauch	+ 0,1
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,6
– Ausrüstungen	+ 3,0
– Bauten	+ 0,2
– sonst. Anlagen	+ 4,5
Ausfuhr	+ 4,8
Einfuhr	+ 3,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,5
Preise privater Verbrauch	+ 1,6

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2003/04

sukzessive erholen. Mit einer Steigerungsrate von 3 % lässt sich jedoch noch keine durchgreifende Belebung der Investitionstätigkeit erkennen. Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen werden das dominierende Investitionsmotiv bleiben. Die Investitionstätigkeit am Bau bleibt ebenfalls gedämpft. Einzig der Wohnungsbau könnte von den im letzten Jahr ausgelösten Sondereffekten auf Grund der damals anstehenden Kürzung der Eigenheimzulage profitieren. Der Rückgang der Bauinvestitionen wird insgesamt im Jahr 2004 erstmals seit 1999 zum Stillstand kommen. Die Investitionen in sonstige Anlagen werden sich 2004 um 4,5 % erhöhen nach einer Zunahme von 1,9 % im letzten Jahr.

Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2003 stagnierte wird für 2004 mit einer verhaltenen Erholung der Konjunktur gerechnet. Zu dem Produktionsanstieg werden sowohl die Inlandsnachfrage als auch die Exporte beitragen. Das Bruttoinlandsprodukt wird im Jahresergebnis 2004 um 1,5 % höher sein als im letzten Jahr.

Die bisherigen Ausführungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Prognose aus dem Jahresgutachten 2003/04 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In Tabelle 3 sind die Prognosen der bedeutendsten Wirtschaftsforschungsinstitute zur wirtschaftlichen Entwicklung vergleichsweise aufgelistet.

Bauinvestitionen weiterhin rückläufig

Der seit 1995 anhaltende Rückgang der Bauinvestitionen hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt. Obwohl die Baupreise nahezu stagnierten und die Zinsen gesunken sind, haben zunehmende Leerstände bei ge-

werblich und privat genutzten Gebäuden und Wohnungen, die ungünstigen Einkommensperspektiven der privaten Haushalte und die Sparzwänge der öffentlichen Hand die Bautätigkeit beeinträchtigt.

Die Diskussion um die Kürzung der Eigenheimzulage führte im vergangenen Jahr im Wohnungsbau vorübergehend zu einem starken Anstieg der Baugenehmigungen. Zusätzliche Bauaktivitäten wurden dadurch jedoch bislang nur in geringem Maße ausgelöst, was darauf hindeutet, dass viele potentielle Bauherren vorsorglich einen Bauantrag gestellt haben, um sich die Eigenheimzulage zu sichern. Die davon ausgehenden Investitionsanregungen dürften teilweise wegen der mehrjährigen Gültigkeit der Baugenehmigungen erst später wirksam werden. Die weiterhin sehr hohen Arbeitsplatzrisiken und das regional bestehende Überangebot an Wohnraum werden auch 2004 dämpfend auf die Wohnungsbauinvestitionen wirken. Im Durchschnitt des letzten Jahres haben sie das Vorjahresniveau um 3,2 % unterschritten. Im Jahr 2004 werden sie auf dem Niveau von 2003 verharren.

Im Wirtschaftsbau deuten weder Auftragseingänge noch Baugenehmigungen auf eine Verbesserung der Situation hin. Die gesamtwirtschaftliche konjunkturelle Erholung im Jahr 2004 wird nicht ausreichen, um die Investitionen in gewerbliche Gebäude und bauliche Anlagen anzuregen. Im Jahr 2003 sind die Investitionen in Wirtschaftsbauten nochmals deutlich um 3,0 % ge-

Tab. 3: Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute im Vergleich Bruttoinlandsprodukt 2004 in Preise von 1995
(Veränderungen in % gegenüber Vorjahr)

IW - Institut der deutschen Wirtschaft, Köln	+1,75
Ifo - Institut für Wirtschaftsforschung, München	+1,8
RWI - Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen	+1,8
HWWA - Institut für Wirtschaftsforschung, Hamburg	+1,7
IfW - Institut für Weltwirtschaft, Kiel	+1,8
IWH - Institut für Wirtschaftsforschung, Halle	+1,6
SVR - Sachverständigenrat	+1,5
Institute - Arbeitsgemeinschaft der Forschungsinstitute	+1,7

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, Köln

sunken, im Jahr 2004 werden sie stagnieren.

Die öffentlichen Bauinvestitionen setzen ihre Talfahrt fort. Insbesondere die Gemeinden werden wegen der angespannten Haushaltslage ihre Investitionsausgaben weiterhin kürzen. Infolge der Ausweitung ihres Anteils am Steueraufkommen wird sich die finanzielle Lage der Gemeinden zwar in diesem Jahr etwas verbessern, dies wird aber lediglich dazu führen, dass die Einschränkung der kommunalen Baubudgets etwas gebremst wird. Im Jahr 2003 sind die öffentlichen Bauinvestitionen um 6,5 % gesunken, 2004 ist ein weiterer Rückgang um 2,8 % zu erwarten.

Insgesamt zeichnet sich bei den Bauinvestitionen keine Wende zum Besseren ab. Im Jahr 2003 sind sie um 3,5 % zurückgegangen. 2004 werden die Bauinvestitionen nahezu stagnieren.

Tab. 4: Reale Bauinvestitionen¹⁾ in Deutschland

	Anteile in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		
	2002	2002	2003	2004
Wohnbauten	57,5	-5,8	-3,2	0,2
Nichtwohnbauten	42,5	-6,0	-4,1	-0,8
-gewerbliche Bauten	29,6	-6,5	-3,0	0,0
-öffentliche Bauten	12,9	-4,7	-6,5	-2,8
Bauinvestitionen	100,0	-5,8	-3,5	-0,2

¹⁾ In Preisen von 1995

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute;
2003 und 2004: Prognose der Institute

So werden aus
130 Jahren Erfahrung
30 Minuten Montage



Der Installationskomfort von Vaillant

Haben Sie heute schon Zeit gespart? Mit der System-Intelligenz von Vaillant passt alles optimal zusammen. Vom variablen Abgaszubehör bis zu unseren Reglern, die Sie gar nicht mehr installieren, sondern nur noch einstecken müssen. So werden aus 130 Jahren Erfahrung ganz schnell zufriedene Kunden.

Konjunkturelle Entwicklung in der HKS-Branche weiterhin negativ

In der HKS-Branche setzt sich die negative wirtschaftliche Entwicklung weiter fort. Nach einer leichten Abnahme der Branchenumsätze von 0,5 % im Jahr 2001 und einer verstärkten negativen Tendenz im Jahr 2002 (-7,8 %) ist für das Jahr 2003 erneut ein deutlicher Rückgang von 5,4 % zu verzeichnen.

Der Umsatz der Hersteller im Bereich der Heizungs- und Sanitärindustrie ist im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 % gesunken. Damit hat sich der rückläufige Trend des Jahres 2002 in nahezu gleicher Intensität fortgesetzt. Der Rückgang des Inlandsumsatzes ist nach wie vor höher als der des Auslandsatzes.

Nach einem massiven Einbruch der Großhandelsumsätze im Jahr 2002 (-17,9 %) hat sich die negative wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2003 in vermindertem Tempo fortgesetzt (-4,2 %). Die Umsätze der installierenden Unternehmen (Industrie und Handwerk) waren im letzten Jahr mit einer Rate von -6,7 % weiterhin rückläufig (2002: -9,1 %).

Anlagenbauer hoffen auf Ende der konjunkturellen Talfahrt

Im Bereich der installierenden Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten setzt sich die negative wirtschaftliche Entwicklung auf unverändertem Niveau fort. Insbesondere in Ostdeutschland scheint die Krise in absehbarer Zeit nicht zu überwinden sein.

In Westdeutschland hat sich die wirtschaftliche Situation im Jahr 2003 durchgehend verschlechtert. Sowohl die Anzahl der Betriebe (-7,9 %) und der Beschäftigten (-8,3 %) als auch der Ge-

Tab. 5: Umsätze der HKS-Branche 2000-2003 (in Mrd. Euro)

	2000	2001	(%)	2002	(%)	2003	(%)
Heizungs- u. Sanitärindustrie	16,0	16,1	+0,6	15,3	-5,0	14,5	-5,2
Inland	11,5	11,5	0,0	10,8	-6,1	10,2	-5,6
Ausland	4,5	4,6	+2,2	4,5	-2,2	4,3	-4,4
Großhandel	12,2	11,7	-4,1	9,6	-17,9	9,2	-4,2
Einzelhandel/Sonstige	2,8	3,1	+10,7	3,1	0,0	3,2	+3,2
Installierende Unternehmen	30,1	29,6	-1,7	26,9	-9,1	25,1	-6,7
HKS-Branche gesamt*	38,6	38,4	-0,5	35,4	-7,8	33,5	-5,4
Inland	33,2	32,9	-0,9	30,1	-8,5	28,4	-5,6
Ausland	5,4	5,5	+1,9	5,2	-5,5	5,0	-3,8

* Bereinigt von Doppelzählungen infolge der Vorleistungen der jeweiligen Vertriebsstufen.

Quelle: ifo-Bericht im Auftrag der VdZ, VDS und Messe Frankfurt, „Marktdaten für den Wirtschaftsbereich Haus- und Gebäudetechnik in Deutschland“, Dezember 2003

Tab. 6: Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation: Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten

(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr)

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
WEST							
Betriebe	-0,1	0,0	-2,6	-6,8	-4,0	-3,7	-7,9
Beschäftigte	-1,9	-3,4	-4,5	-5,7	-4,2	-5,3	-8,3
geleistete Arbeitsstunden	-1,6	-4,4	-4,5	-6,6	-5,3	-6,8	-8,0
Gesamtumsatz	-0,7	-3,2	0,0	-1,1	-1,0	-5,9	-6,0
Lohn- und Gehaltssumme	-2,4	-3,2	-1,1	-4,4	-1,4	-3,8	-7,8
OST							
Betriebe	10,2	-9,7	-15,8	-14,0	-18,0	-17,8	-15,1
Beschäftigte	5,5	-17,5	-16,0	-16,9	-19,3	-17,1	-16,7
geleistete Arbeitsstunden	7,0	-18,2	-15,8	-18,8	-20,1	-17,6	-18,3
Gesamtumsatz	5,5	-14,1	-16,1	-13,8	-14,2	-12,7	-13,7
Lohn- und Gehaltssumme	5,5	-17,5	-14,5	-14,6	-16,8	-14,4	-15,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

samtumsatz (-6,0 %) und die geleisteten Arbeitsstunden (-8,0 %) waren 2003 im Vergleich zum Vorjahr erneut rückläufig. Die Lohn- und Gehaltssumme hat 2003 im Vergleich zu 2002 um 7,8 % abgenommen.

Die konjunkturelle Talfahrt in Ostdeutschland hält weiterhin an. Der Marktbereinigungsprozess war auch 2003 im Bereich der ostdeutschen HKS-Unternehmen in vollem Gange. Die Anzahl der Betriebe hat sich 2003 im Vergleich zum Vorjahr

um 15,1 % reduziert und die Beschäftigtenzahlen sind um weitere 16,7 % zurückgegangen. Hiermit einher ging eine starke Abnahme der Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden (-18,3 %) sowie des Gesamtumsatzes (-13,7 %).

Die konjunkturelle Lage in der HKS-Branche hat sich insgesamt 2003 gegenüber den Vorjahren weiter verschlechtert. Es sind er-

neut Betriebe in Insolvenz gegangen und vom Markt verschwunden – hierunter auch einige Traditionsunternehmen. Ausnahmen bilden solche Unternehmen, die sich eine Geschäftsnische aufgebaut haben und denen es deshalb noch vergleichsweise gut geht. Die übrigen Firmen befinden sich im Durchschnitt in einer schlechten wirtschaftlichen Situation.

Es herrscht nach wie vor ein starker Preiskampf. Die Preise liegen mittlerweile teilweise weit unter einer vertretbaren Kalkulation. In diesem Zusammenhang ist eine grundlegende Reform des deutschen Vergabewesens zu fordern. Nicht alleine der niedrigste Preis darf weiterhin der Maßstab sein.

Der Wettbewerb gerät zusätzlich insbesondere durch osteuropäische Firmen, die zunehmend auf den Markt drängen, weiter unter Druck. Auch im Jahr 2004 ist mit einem anhaltenden Verdrängungswettbewerb zu rechnen. In Gesamtdeutschland bestehen nach wie vor Überkapazitäten. Selbst in den Ballungsräumen geht die Bautätigkeit zurück. Die Investitionsbereitschaft ist mit Ausnahme einiger weniger Großinvestoren gering. Die Industrie verhält sich in ihren Investitionsentscheidungen abwartend. Es gibt immer weniger Aufträge. Die öffentliche Nachfrage tendiert auf Grund leerer Kassen gegen Null. Insbesondere der Sanitärbereich bricht zunehmend weg, aber auch im Heizungsbereich ist die Lage schlecht. Im Modernisierungs- und Sanierungsgeschäft sind hingegen mehr Chancen zu sehen.

In den ostdeutschen Bundesländern ist die wirtschaftliche Lage der HKS-Anlagenbauer nach wie vor schlechter als in Westdeutschland. Ostdeutschland leidet bereits seit einigen Jahren unter einer starken Abwanderung, insbesondere junger Menschen.

In den letzten Monaten hat die Konjunktur zwar etwas angezogen, von einer wirklichen Verbesserung der wirtschaftlichen Lage kann allerdings noch nicht gesprochen werden. Positive Impulse aus der Energieeinsparverordnung schlagen bisher nicht durch. Es besteht die Hoffnung, dass das Jahr 2004 eine leichte Besserung der Situation bringen wird, allerdings frühestens ab der zweiten Jahreshälfte. Voraussetzung hierfür ist, dass sich das weltwirtschaftliche aber insbesondere auch das deutsche Konjunkturklima tatsächlich aufhellen werden. Weiterhin darf der Reformprozess in Deutschland nicht erneut ins Stocken geraten. Die Politik muss die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, damit der Vertrauensverlust und die Unsicherheiten von Unternehmen und Verbrauchern beseitigt werden. Die Investitionsbereitschaft in Deutschland wird sich nur dann erhöhen und die Arbeitsmarktlage verbessern, wenn den Menschen in Zukunft wieder mehr Planungssicherheit gegeben wird. ◀

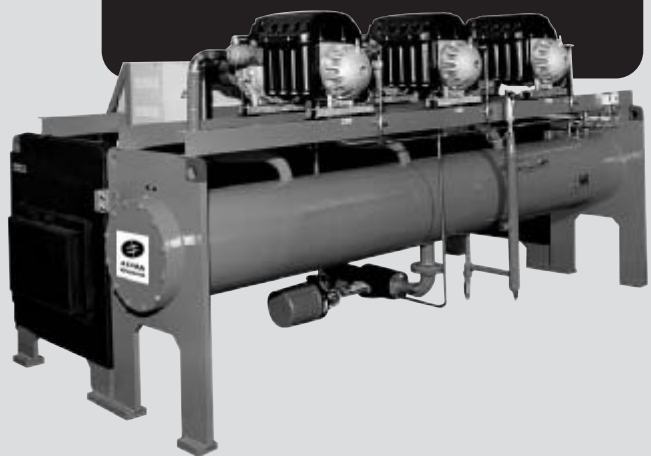


AXIMA
REFRIGERATION

QUANTUM -

**Innovativer Flüssigkeitskühlsatz
mit öl-freiem Turboverdichter
von 300 – 1.800 kW für Industrie
und Gebäudetechnik**

- Öl-freier Turbokompressor
- Energieeffizient
- Berührungslose Magnetlager
- Stufenlose Leistungsregelung
- Flüsterleise
- Vibrationsarm



Axima Refrigeration GmbH

Kemptener Str. 11-15

D-88131 Lindau

Telefon 08382 706-1

Fax 08382 706-410

info@de.axiref.com

www.de.axiref.com